

CAN'T BE SILENT

EIN FILM VON
JULIA OELKERS

PRESSEHEFT



Neue Visionen★ Filmverleih

präsentiert

CAN'T BE SILENT

ein Film von Julia Oelkers

Dokumentarfilm, Deutschland 2013, 85 Minuten

mit Sam (Schlagzeug, Gesang), Nuri Ismailov aka MC Nuri (Gesang), Hosain Amini aka MC Trelos (Gesang), Olga aka LilOlJay (Gesang), Jacques Zamble bi Vie (Schlagzeug), Revelino Mondehi (Gesang)

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstr. 5 | D-10437 Berlin
Tel.: 030. 44 00 88 44
Fax: 030. 44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse
Schliemannstr. 5 | D-10437 Berlin
Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: mueller@mm-filmpresse.de
Bilderdownload: www.mm-filmpresse.de



SYNOPSIS

Sie sind angekommen und doch noch immer auf der Flucht. Sie sind Sänger, Musiker, Rapper und doch Ausgeschlossene und Abgeschobene. Mit ihrer Musik bringen sie Tausende von Menschen zusammen und sind doch selbst nicht berechtigt, den nächstliegenden Bezirk zu betreten. Nuri (Dagestan), Jacques (Elfenbeinküste), Hosain (Afghanistan), Sam (Gambia) und Revelino (Elfenbeinküste) haben ihr Land verlassen auf der Suche nach einer neuen Heimat, die vielleicht Deutschland ist. Interniert in Flüchtlingslagern und zum Stillstand verurteilt, leben sie einen schockierenden Flüchtlingsalltag. Doch da ist Heinz Ratz. Er hat 80 Asylbewerberheime in Deutschland besucht und dort Musiker von Welt-

klasseformat gefunden. Seine Combo „Strom & Wasser“ wurde kurzerhand durch ein „feat. The Refugees“ erweitert und begeisterte auf einer großen Deutschland-Tournee ein riesiges Publikum.

Die Regisseurin Julia Oelkers begleitet Heinz Ratz und die Refugees bei dem Versuch, sich von ihren verordneten Plätzen zu lösen – durch die so simple wie machtvolle Geste, die eigene Stimme zu erheben. Zwischen Lampenfieber und Erleichterung, zwischen leeren Sälen und donnerndem Applaus erzählt sie ein wahrhaftig politisches Drama und ein beunruhigendes Drama der Politik.

DIE BAND: STROM & WASSER FEAT. THE REFUGEES

Die Idee zu dem Projekt entstand 2011. Der deutsche Liedermacher Heinz Ratz fuhr damals mit dem Fahrrad durch die Republik und gab Konzerte in über 80 Städten. Solidarität mit Asylsuchenden und Protest gegen die gängige Flüchtlingspolitik waren der Anlass für diese Tour. In vielen Städten hat er Flüchtlingsunterkünfte besucht und die BewohnerInnen zu den Konzerten eingeladen.

Dabei lernte Ratz exzellente Musiker aus aller Welt kennen. Einige der Asylsuchenden, die in den Flüchtlingsheimen auf ihr Verfahren warten, sind in ihren Heimatländern bekannte und erfolgreiche Künstler. Mit ihnen initiierte Heinz Ratz und seine Band Strom und Wasser The Refugees. Im Frühjahr 2012 haben sie ihre erste CD veröffentlicht und anschließend starteten sie eine Konzerttournee durch Deutschland.



INTERVIEW MIT HEINZ RATZ

Wie hast Du die Flüchtlinge kennengelernt?

Die meisten habe ich kennengelernt auf meiner Tour der 1000 Brücken, da bin ich 2011 mit dem Fahrrad durch ganz Deutschland gefahren, und hab viele Benefizkonzerte gegeben zugunsten von Flüchtlingen für eine gerechtere Flüchtlingspolitik... und hab mir dann auch die Lager angeguckt, wo sie leben und hab dann dort ganz viele tolle Musiker getroffen. Und weil dieses Projekt so traurig war am Ende und so wenig Hoffnung im Leben der Flüchtlinge ist, wollte ich noch was Schönes schaffen und kam dann eben auf die Idee, mit diesen Musikern die ganze vergessene Musik aus diesen Lagern zu befreien und in die Öffentlichkeit zu bringen.

Warum machst Du das?

Es hat verschiedene Ebenen. Einmal ist es eine konkrete Hilfe für die paar Leute, denen ich helfen kann, stellvertretend für die vielen vielen, denen ich nicht helfen kann. Diese paar kann ich unterstützen und denen gebe ich die Möglichkeit, sich mal frei zu fühlen und endlich mal sich entfalten zu können. Das ist eine Stimme für die, die nicht gehört werden, sie repräsentieren unheimlich viele und ich gebe ihnen die Möglichkeit, die anderen zu repräsentieren, die keine gesellschaftliche Stimme haben. Insofern ist es für mich immer auch Politik. Ich benutze meine künstlerische Begabung, um damit politische Botschaften zu transportieren.

Ich find's eigentlich selbstverständlich, dass man sowas macht, also einmal als Mensch, dass man sich da wo jemand anders Hilfe benötigt, oder wo es jemand anderem viel schlechter geht, dass man da was tut, und vor allem eben als Künstler, der zum einen die Möglichkeit hat, Menschen zu berühren und Gedanken vorzuschlagen, die die Menschen vielleicht vorher nicht gedacht haben und vor allem eben auch als Künstler, der einen gesellschaftskritischen Aspekt hat, also wenn man schon den Mund aufreißt und alles kritisiert, dann muss man auch irgendwie was tun, um das was man kritisiert zu ändern.



DIE PROTAGONISTEN



Sam ist 29 Jahre alt und kommt aus Gambia. Gegen die Vorstellungen seiner Familie begann er schon als Kind zu trommeln und Musik

zu machen. Vor fast fünf Jahren kam er nach Deutschland, vier Jahre davon lebte er im Flüchtlingswohnheim in Reutlingen in Baden Württemberg.



MC Nuri aka Nuri Ismailov kam vor elf Jahren als Kind mit seinen Eltern aus Dagestan nach Deutschland. Fast zehn Jahre verbrachte

die Familie im Flüchtlingswohnheim in Gifhorn. Dieses Leben beschreibt Nuri in seinem Lied.



Jacques Zamble bi Vie stammt von der Elfenbeinküste und saß schon als Kind auf Dorffesten immer neben den Trommlern. Seit vier Jahren lebt der 30jährige im Flüchtlingslager in Bramsche/Hesepe in Niedersachsen.

Hosain Amini ist ein 18jähriger afghanischer Rapper der im Iran aufgewachsen ist. Mit seiner Musik bekam er dort Schwierigkeiten und machte sich mit 15 Jahren alleine auf den Weg nach Europa. Seine Erlebnisse thematisiert er in seinen Songs.



Revelino Mondehi ist 24 Jahre alt und startete seine Gesangskarriere zunächst in Gospelchören und später als kritischer Reggaesänger in der Elfenbeinküste. Nach zwei Jahren im Flüchtlingslager Blanckenburg lebt er nun in Oldenburg in Niedersachsen.



Die 17jährige **Olga** kommt aus Hamburg und rappt und beatboxt für eine gerechtere Welt.



Die einzige Frau bei den Refugees hat griechische Wurzeln und engagiert sich für eine humanere Flüchtlingspolitik.

Heinz Ratz ist Songpoet und politischer Liedermacher mit bewegter Vergangenheit: Er lebte



unter anderem in Spanien, Peru, Saudi-Arabien, der Schweiz, Argentinien und Schottland. Zur Zeit ist er in Kiel zu Hause.

AUS INTERVIEWS MIT DEN REFUGEEES

Viele Deutsche wissen nicht, was in Deutschland passiert. Es gibt Menschen, die überrascht sind, wenn wir sagen, dass wir mit 5 oder 6 Personen in einem Raum leben. Sie finden es seltsam: Wie kann man dort leben? Wie geht das? Wenn es für sie seltsam ist, bedeutet das, dass sie sich nicht bewusst sind über das was geschieht. Wir müssen ihnen die Informationen geben und vielleicht eine Lösung finden, die wir gemeinsam erkämpfen können. Das ist wichtig für uns.

Revelino

Ich habe kein Recht zu reisen, aber ich kann nicht immer in meinem Haus verriegelt sein. Es ist die Idee der deutschen Behörden uns einzusperren und keinen Kontakt mit niemandem zu erlauben. Ich bin ein Künstler und ein Künstler kann nicht an Ort und Stelle seine Musik oder seine Kunst ausüben. Bewegung ist sehr wichtig, um den Menschen meine Kunst zu zeigen. ... Ich kann nicht still halten, ein

Gefangener sein, das ist, was ich sage. Alle Menschen auf die Welt haben das Recht frei zu sein. Ich möchte ihnen damit zeigen, dass ich frei bin.

Revelino

Wenn ich unterwegs bin und Konzerte spiele, vergesse ich meinen Alltag. Ich bin dann mit den wirklichen Leuten in der realen Welt wo die normalen Menschen leben. Aber sobald ich meine Sachen packe und zurück muss nach Reutlingen (ins Flüchtlingslager) bin ich traurig. Weil ich weiß: Dorthin zurückzukommen ist die Hölle. Einfach die Hölle.

Sam

Ich möchte leben wie normale Menschen, einen Proberaum haben, wo ich hingehen kann und üben, trommeln, singen oder schreien kann wie ich will. Im Wohnheim kann ich das alles nicht. Musik hält mich am Leben, es ist das wichtigste was ich habe. Ohne Musik kann ich mir das Leben nicht vorstellen.

Es macht mich stärker wenn Menschen zu mir kommen und sagen: Hey das war ein tolles Konzert, wir mögen Deine Musik, wir mögen Deine Stimme.“ Es macht mir Freude und ich möchte, dass andere das auch genießen.

Sam

Als wir die Tour starteten, dachte ich: Wie sehr wünsche ich mir dieses Leben fortzusetzen. Ich bin Musiker und das ist was ich liebe und wofür ich sterben würde. Es ist mein Leben. Ich habe keine andere Beschäftigung als Musik. Niemand kann mich aufhalten. Ich habe dieses Talent in mir, es wird mich begleiten bis ich sterbe.

Sam

Die meisten sind ja so, wenn die sagen, guck mal er ist ein Flüchtling, dann erniedrigen sie mich schon so. Dann fühlt man sich wie ein Außenseiter, dann gucken die Leute gleich anders weil man Flüchtling

ist. ... Nur meinen besten Kumpels habe ich das gesagt, vielen anderen Mitschülern wollte ich das erstmal verbergen. Aber seitdem ich Musik angefangen habe, ist mir das irgendwie egal. Deswegen will ich jetzt, dass alle erfahren, wie es uns wirklich geht.

Nuri

Die Zeit, in der ich Musik mache bringt mich ein bißchen auf andere Gedanken. Weil wenn ich zu Hause bin, dann muss ich jeden Tag das gleiche denken. Wie wird es weiter gehen, werden wir abgeschoben oder nicht? Aber wenn ich hier bin zusammen mit Kollegen, dann komme ich ein bißchen raus aus der Geschichte. Dann fühle ich mich wieder wie ein normaler Mensch. Aber wenn ich zu Hause bin muss ich immer wieder an die ganzen Probleme denken.

Nuri

Was meine Trommel sagt, sage ich den Leuten. Als ich gelernt habe sie zu spielen war es mein Traum

den Menschen Freude zu bringen. Ich möchte in meinem Leben Freude geben. Wenn ich nur im Lager bin, bin ich eingesperrt und niemand kann wissen was es in meinem Herzen gibt. Ich bin kein Krimineller. Ich möchte nicht alleine bleiben. Wenn ich allein bleiben muss, werde ich sehr traurig.

Jacques

Vorhin ist so ein Junge zu mir gekommen meinte: Ey, das machst du gut. Also die Musik die wir gemacht haben, unsere Probleme erzählt haben. Er meinte, es ist sehr gut, was wir machen. Das, was er zu mir gesagt hat, nehme ich als Kompliment, das gibt uns auch die Kraft so weiterzumachen. Wenn jemand kommt und sagt: Ey das machst du gut, dann fühle ich mich natürlich auch gut.

Nuri

Es gibt andere in der Band, die auch solche Musik machen wie ich, aber halt nicht auf deutsch. Aber

die Musik berührt mich so. Ich meine, die singen auch über ihre Probleme und ich finde das gut. Denn wenn man nicht redet, den Leuten das nicht erklärt, dann ist man von der Ausländerbehörde abhängig. Aber wenn man Öffentlichkeit hat, wird es vielleicht schwieriger für die Ausländerbehörde, uns abzuschieben.

Nuri

Eine Sache ist wirklich schwer für mich zu verstehen: Wenn du auf der Bühne stehst, klatschen alle, tanzen und sind happy. Nachher kommen die Leute und sagen: Das war super, wir hatten wirklich viel Spaß. Aber wenn du die gleichen Leute irgendwann später wieder triffst, bist du jemand völlig anderer für sie. Wenn du nicht auf der Bühne stehst, sehen sie in dir nur den Flüchtling.

Sam



REGIE: JULIA OELKERS



Julia Oelkers arbeitet seit Anfang der 90er Jahre als freie Journalistin und Dokumentarfilmemacherin für verschiedene Sendeanstalten und Produktionsfirmen. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind zeitgeschichtliche Dokumentation und Portraits. Seit den pogromartigen Angriffen auf Migranten und Asylsuchende Anfang der 90er Jahre beschäftigt sie sich mich immer wieder mit den Themen Rassismus, Flucht und Migration.

FILMOGRAPHIE

- | | | |
|------|---|--|
| 2013 | CAN'T BE SILENT
Kinodokumentarfilm, 85 Minuten | 45 Minuten, Produktion: rbb |
| 2011 | ES IST AUCH UNSERE GESCHICHTE
Stadtteilmütter auf den Spuren des Nationalsozialismus
30 Minuten, Produktion: autofocus
Videowerkstatt im Auftrag von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste | 2006 NEUSS DEUTSCHLAND – QUERULANT DER REPUBLIK - Portrait von Wolfgang Neuss, 45 Minuten, Produktion: rbb |
| 2011 | GESCHICHTEN AUS MITTE
Portrait eines Berliner Bezirks
45 Minuten, Produktion: rbb | 1999 SÜDOSTEN... NATÜRLICH WOLLTEN WIR DIE WELT VERÄNDERN
62 Minuten, Produktion: autofocus
videowerkstatt |
| 2010 | FROHSINN, FERNSEHEN UND FASCHISMUS
Die Anfänge des Fernsehens, 45 Minuten, Produktion: rbb | 1993 VIELE HABE ICH ERKANNT – GEDÄCHTNISPROTOKOLL EINES MOSAMBIKANISCHEN VERTRAGS-ARBEITERS AUS HOYERSWERDA
25 Minuten, Produktion: autofocus
videowerkstatt |
| 2008 | WESTBERLIN 1968
Dokumentation über das Jahr der Studentenrevolte in Westberlin | |

REGIEKOMMENTAR

Die erste Begegnung mit Sam fand während des Soundchecks in einem kleinen Club in Berlin Mitte statt. Er stand verloren im Zuschauerraum und wartete auf seinen Einsatz. Wir wollten den Auftritt von Heinz Ratz und seiner Band Strom & Wasser filmen, Sam sollte mit ihnen spielen. Ich sprach ihn an und stellte mich vor, er reagierte sehr schüchtern und zurückhaltend und wirkte unsicher. Ein paar Stunden später stand er mit seiner Trommel auf der Bühne und explodierte in einem Feuerwerk aus Rhythmus, Energie und Freude.

An diesem Abend hörten wir zum ersten Mal von Heinz Ratz' Idee, gemeinsam mit Musikern, die als Flüchtlinge in Deutschland leben, eine CD aufzunehmen und auf Tour zu gehen. Wir waren sofort fasziniert und begeistert von diesem Projekt, weil sich hier die Menschen auf Augenhöhe begegneten. Ob einer Flüchtling ist oder nicht, spielt auf der Bühne keine Rolle. Aber die Chancen, auf eine Bühne zu kommen, sind sehr verschieden.

Für Asylsuchende gelten in Deutschland besondere Gesetze, die ihre Bewegungsfreiheit, die Möglichkeit eine Arbeit aufzunehmen, einen Wohnsitz zu wählen oder Lebensmittel und Kleidung selbst auszusuchen, einschränken. Sie verhindern die aktive Teilhabe der Flüchtlinge am gesellschaftlichen Leben und zwingen sie in die Isolation. Dadurch werden sie als „anonyme Masse“ wahrgenommen und nicht als individuelle Persönlichkeiten. Diese Menschen bleiben Verschiebeware, die - sollte ihr Asylantrag abgelehnt, oder ihre Duldung nicht verlängert werden - ausgewiesen werden können, ohne dass dies als Verlust wahrgenommen wird. Wenn Flüchtlinge als autonome, handelnde Menschen wahrgenommen werden, funktioniert diese Anonymisierung nicht mehr. Die Menschen erhalten ihre Würde auch über das Erkennen durch andere Menschen. Wer verhindert, dass ein Mensch als Persönlichkeit erkannt wird, missachtet dessen Würde.

Mit Lars Maibaum arbeite ich seit Jahren immer wieder an Filmen zu dem Themen Migration und Rassismus. Gemeinsam mit ihm und einem begeisterten Team begleiteten wir die „Refugees“ ein Jahr lang auf ihrer Tour und beobachteten sie im Glanz des Bühnenlichts und in ihrem Alltag. Wir wollten die schwierigen Lebensbedingungen für Asylsuchende sichtbar machen, ohne die Protagonisten dabei zu Opfern zu degradieren.

In den Musikern begegneten wir starken Persönlichkeiten, die mit ihrer Musik die Verhältnisse, in denen sie leben müssen, selbst thematisieren und dagegen klar Position beziehen, denn sie wollen nicht still halten. Und ganz nebenbei erfahren wir noch, wie sich Menschen unterschiedlicher Kulturen aufeinander zubewegen, sich mit Respekt und gegenseitiger Anerkennung begegnen, um Veränderung zu schaffen.

Julia Oelkers
Berlin, Mai 2013

KAMERA: LARS MAIBAUM



Lars Maibaum setzt sich seit Beginn seiner beruflichen Laufbahn immer wieder mit dem Holocaust, mit Gedenken und Erinnerungsarbeit auseinander. Er drehte für den mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Dokumentarfilm **DIE FRAUEN VON RAVENSBRÜCK** zahlreiche Interviews mit Holocaust-Überlebenden in Osteuropa. Gemeinsam mit Julia Oelkers entstanden die Filme **SÜDOSTEN... NATÜRLICH WOLLTEN WIR DIE WELT VERÄNDERN, ES IST AUCH UNSERE GESCHICHTE – STADTTEILMÜTTER AUF DEN SPUREN DES NATIONAL-SOZIALISMUS** und **VIELE HABE ICH ERKANNT – GE-**

DÄCHTNISPROTOKOLL EINES MOSAMBIKANISCHEN VERTRAGSARBEITERS AUS HOYERSWERDA.

Lars Maibaum arbeitet freiberuflich regelmäßig für verschiedene ARD-Anstalten. In den letzten Jahren entstanden u.a. die Reportagen „Das Jungsproblem“ (RBB), „Meine Kinder, deine Kinder, unsere Kinder“ (RBB), „Keine Zeit für Gefühle? - Alltag im Krankenhaus“ (MDR) und „Lasst die Kinder zu uns kommen“ (RBB).

Lars Maibaum ist Teil des Medienkollektivs autofocus videowerkstatt.



PRODUKTIONSNOTIZEN

Die Idee war einfach verlockend: Wir machen einen Film über Künstler, über Musik, ein Roadmovie mit einem gesellschaftspolitischen Anliegen. Es war im März 2012, die Zeit drängte, der Tourstart stand bevor, Finanzierung gab es so schnell keine. Es entstand ein einfacher Plan: autofocus produziert einen Trailer über das erste Zusammentreffen und Kennenlernen der „Refugees“ im Proberaum und ihre Premiere auf einer kleinen Bühne. Wir drehen mit drei Kameras, um möglichst viele Perspektiven und Blicke auf die Momente der Annäherung, des Kennenlernens, der Unsicherheiten und Harmonien einfangen zu können. Alle arbeiten ehrenamtlich, damit der geringe Etat für die Kameramiete, die Reise- und Verpflegungskosten reicht. Mit dem Trailer wollten wir auf Geld- bzw. Sendersuche für ein 30-minütiges Feature über diese ungewöhnliche Band und die Lebenswirklichkeit ihrer Mitglieder gehen. Strom und Wasser feat. The Refugees sollte den Trailer nutzen dürfen, um ihre Tournee zu bewerben.

Die Freundlichkeit in der Begegnung, die spielerische Akzeptanz der vielen Kameras und die Intensität und Spannung in der Arbeit der Musiker fesselte uns sofort. Die Dreharbeiten machten Spaß, wir bekamen von allen Seiten Zuspruch und entschlossen uns weiter zu machen. Exposés wurden eingereicht, wir initiierten eine Crowdfunding-Kampagne für einen Tourneeabschnitt, beantragten bei kleinen und großen Stiftungen Zuschüsse und baten im privaten Umfeld um Spenden. Irgendwann interessierten sich zwei, drei Sender für etwas Drehmaterial aus einem der Flüchtlingslager - aber leider nicht für unsere Idee.

Die wichtigen Auftritte der Refugees vor großem Publikum auf dem Festival in Rudolstadt standen vor der Tür und weitere Dreharbeiten in ihrer tristen Alltagsrealität waren unumgänglich. Wir starteten eine zweite Crowdfundig-Kampagne, bekamen weitere Privatspenden und schlidderten doch am finanziellen Abgrund.

Es war ein kraftraubendes Projekt, getragen von dem Engagement aller Beteiligten. Ton- und Kamerafrauen und -männer, Cutter, MediengestalterInnen und nicht zuletzt ÜbersetzerInnen verzichteten, überzeugt von der Sinnhaftigkeit der Idee, auf ihre Honorare. Und ohne die großzügige Unterstützung unseres Kameraverleihs a prima vista und unserer Postproduktion waveline wäre es nicht realisierbar gewesen.

Sie alle machten es möglich, dass dieser Film jetzt Premiere feiert und mit Unterstützung von Neue Visionen ins Kino kommt.

Danke!

Thomas Walther, autofocus videowerkstatt
Berlin, Mai 2013



AUTOFOCUS | VIDEOWERKSTATT

Die autofocus Videowerkstatt produziert und vertreibt politische Dokumentarfilme. Seit über 20 Jahren begleitet autofocus alternative soziale Bewegungen und bietet ein Forum für kritische FilmemacherInnen und internationale politische Medieninitiativen. Als non-profit Filmproduktion wurden in diesen Jahren

zahlreiche Filme realisiert. Das Themenspektrum reicht von zeitgeschichtlichen Dokumentationen über Filme zu aktuellen politischen Debatten bis hin zu Dokumentationen mit internationaler Thematik.

www.videowerkstatt.de

CAST & CREW

Regie:	Julia Oelkers	Mit:	Sam (Schlagzeug, Gesang)
Buch:	Julia Oelkers, Lars Maibaum		Nuri Ismailov aka MC Nuri (Gesang)
Kamera:	Lars Maibaum, Line Kühl, Matthias Neumann, Thomas Walther		Hosain Amini aka MC Trelos (Gesang)
Musik:	Strom & Wasser feat. The Refugees		Olga aka LilOlJay (Gesang)
Montage:	Lucian Busse		Jacques Zamble bi Vie (Schlagzeug)
Produktion:	autofocus Videowerkstatt / Thomas Walther		Revelino Mondehi (Gesang)
			u.a.

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel:	CAN'T BE SILENT	Bildformat:	16:9 HD
Herstellungsland/ -jahr:	Deutschland 2013	Tonformat:	Dolby Digital
Länge:	85 Minuten	FSK-Freigabe:	ab 0 Jahren

